

Wortgefechte vor einem alten Bauernhaus

Ortstermin: Befürworter und Gegner debattierten über einen Abriss des Anwesens in der Burgstallstraße 6

VON JOHANNES GOECKE

OBERMICHELBACH – Auf reges Interesse ist der öffentliche Ortstermin der Obermichelbacher CSU im Anwesen Burgstallstraße 6 gestoßen. Der Abriss der Immobilie ist zwischen der CSU und den anderen Gruppierungen im Gemeinderat umstritten. Viele Bürger nutzten die Gelegenheit, um sich selbst ein Bild von der Lage zu machen.

Dabei klasten die Meinungen über den Zustand des Gebäudeensembles weit auseinander. Aussagen wie „Ist doch gar nicht so schlimm“ waren genauso zu hören wie die vehemente Forderung „Bloß weg mit dem alten Schrott“.

Nicht nur Anhänger der CSU waren zu der Gebäudebesichtigung erschienen. Zahlreich waren auch die Gegner des Abrisses vertreten. Der CSU-Fraktionsvorsitzende Dietrich Beer nahm es als „erfreuliches Zeichen dafür, dass trotz einer harten Auseinandersetzung in der Sache kein Riss durch die Gemeinde geht“.

„Arglistige Täuschung“

So viel Gelassenheit zeigten allerdings nicht alle CSU-Anhänger. Einzelne begegneten dem politischen Gegner mit harschen Worten: Von „Betrug“ und „arglistiger Täuschung“ war im Hinblick auf die Argumente der Abrissgegner vielfach die Rede.

„Wir im alten Ort als unmittelbar Betroffene wurden nicht gefragt“, schimpfte ein Anwohner. „Die haben

sich ihre Unterschriften in den Neubaugebieten geholt – und die sind weit weg.“ „Demokratisch legitim“: So beurteilt dagegen Dietrich Beer das Vorgehen. „Ich würde mir die Unter-

schriften sicherlich auch dort holen, wo ich sie am einfachsten bekommen kann.“

Dennoch wertet er sowohl die Fragestellung des Bürgerbegehrens als auch

die Argumentation der Initiatoren als „unzulässig verkürzt“. „Es wird so getan, als ob unsere Abrisspläne gleichbedeutend mit mehr Lkw-Verkehr im Ort wären. Dabei wollen wir die Straße auf gar keinen Fall verbreitern“, beteuerte Beer.

Für den CSU-Rat sei es durchaus denkbar, aus den Sandsteinquadern der Scheune eine abgestufte Barriere zwischen dem neuen Gehsteig und der Fahrbahn zu errichten. Im Übrigen solle die Straße in ihrem jetzigen Zustand belassen werden.

Notfalls Ratsbegehren

Um den eigenen Standpunkt zu verdeutlichen, erwägen die Christsozialen nun – gegebenenfalls auch per Ratsbegehren – eine zweite Frage zur Abstimmung zu stellen, wie Bürgermeister Reinhold Hum erläuterte. Denn, so auch sein Vorwurf an die Abrissgegner: „So wie das Bürgerbegehren jetzt formuliert ist, kann man ja nur zustimmen.“

Einem jedenfalls gehen auch die Pläne der Christsozialen nicht weit genug: Friedrich Pamer. Sein Anwesen grenzt auf der gegenüberliegenden Seite an die Straße an. Die Spuren, die der motorisierte Verkehr an seinem Eigentum hinterlassen hat, sind unübersehbar. Lieber heute als morgen sehe er die Straße verbreitert. Dann würden die Lastkraftwagen nicht mehr ständig an seinem Haus anecken.



Die Meinungen über den Zustand des Anwesens in der Burgstallstraße gehen weit auseinander. „Gar nicht so schlimm“, urteilen die einen, andere reden beim Ortstermin mit Bürgermeister Reinhold Hum (Mitte) von „altem Schrott“.

Foto: Goecke